

SARSTEDT

GUTEN MORGEN



Von Kathi Flau

Absolut kein Talent

Was würden Sie tun, liebe Leserinnen und Leser, wenn es dabei einzig und allein darum ginge, dass Sie es zum ersten Mal in Ihrem Leben tun? Diese Aufgabe haben derzeit alle HAZ-Redakteure für die Sommerreihe „Neuland“. Man probiert etwas Neues aus und ahnt schon, dass man dafür nicht das geringste Talent hat. Ich war bei den Veranstaltungstechnikern von Audio Coop (wie Sie nach dem Umblättern lesen können) und hab zwischen Kabeln, Traversen, Steckern und Mischpulten vor allem versucht, nichts kaputtzumachen. Das ist mir zwar gelungen – aber das war dann auch schon alles. Trotzdem war's mit dem Team ein wunderbarer Tag. Den hätte ich aber, um was Neues zu machen, für das ich kein Talent habe, genauso gut bei einem Friseur verbringen können: mutigen Kunden die Haare schneiden. Oder als Torhüter beim Fußball. Oder als Tortenbäckerin. Oder als Straßenmusikant... Ach, gar kein Talent, das hab ich für so viele Dinge.

Stadt Sarstedt sucht schon mal Weihnachtsbaum

Tanne soll zur Adventszeit die Innenstadt schmücken

Sarstedt. Wer hat eine schöne große Tanne und würde sie gerne zur Weihnachtszeit der Stadt Sarstedt zur Verfügung stellen?

Bis es weihnachtet, dauert es noch eine ganze Weile. Erste Vorbereitungen müssen dennoch frühzeitig auf den Weg gebracht werden. Dafür ist die Stadt Sarstedt auf der Suche nach einer großen Tanne, die zu Dekorationszwecken in der Innenstadt aufgestellt werden soll.

Wer eine Tanne hat, die vielleicht im eigenen Garten zu viel Licht oder zu viel Platz beansprucht, kann sich beim Bauhof der Stadt Sarstedt bei Albert Panusch unter der Telefonnummer 05066 / 63675 oder per E-Mail unter bauhof@sarstedt.de melden.

Mitarbeiter des Bauhofs holen die Tanne nach Terminabsprache im November ab. Wichtig ist, dass die Tanne gut zugänglich ist. Die Baum sollte etwa sieben bis acht Meter hoch und gut gewachsen sein. *fla*

Flyer der Arbeitsagentur online abrufbar

Sarstedt. Der Info-Flyer zur Ausbildungsprämie der Arbeitsagentur für Arbeit Hildesheim steht ab sofort online auf der Seite der Stadt Sarstedt zum Download zur Verfügung. Der Flyer fasst alle bisher bekannten Informationen zur Ausbildungsprämie zusammen und stellt das Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern“ in seinen Einzelheiten vor. *fla*

VOR 25 JAHREN

Sarstedt. Der SPD-Stadtverband hat Gisela Böhm eingeladen, um sich von ihr aus erster Hand über den Arbeitsbereich einer Frauenbeauftragten unterrichten zu lassen. Nach dem Vortrag entstand eine Debatte, deren Fazit war, dass die Bezeichnung dieser Stelle eigentlich „Menschenbeauftragte“ lauten müsste, da immer häufiger auch Männer von Benachteiligungen betroffen sind.

SPRUCH DES TAGES

„Wenn der eine nicht will, können zwei nicht streiten.“ Aus Spanien
Eingesandt von Hilde Burandt

Weitere Geräte manipuliert: Mittlerweile drei Spielplätze betroffen

Gelockerte und entfernte Schrauben auch am Sonnenkamp und in Giften

Von Viktoria Hübner

Sarstedt/Giften. Die Fälle von Sabotage-Akten auf Spielplätzen in Sarstedt weiten sich offenbar aus: Nachdem sich mehrfach Unbekannte an Spielgeräten auf dem Klei-Spielplatz am Neißer Weg zu schaffen gemacht haben (die HAZ berichtete), sind nach Angaben der Stadt nun auch der Spielplatz am Steinberg am Ende der Bertha-von-Suttner-Straße auf dem Sonnenkamp und der Spielplatz Vierpaß im Ortsteil Giften betroffen. Am Dienstag gingen im Rathaus Hinweise von Anwohnern ein. Die Vorfälle beschäftigen Verwaltung, Bauhof und Polizei.

Eine angesagte Leitersprosse, gelockerte Schrauben an Schau-

kel, Gerüst und Seilbahn: Unbekannte treiben derzeit allem Anschein nach an stadteigenen Spielplätzen ihr Unwesen. Zunächst schien nur die Anlage am Neißer Weg betroffen, doch seit Dienstag steht fest: Auch am Sonnenkamp und in Giften wurden mithilfe von Werkzeug Schrauben gelockert oder ganz entfernt. Auf Hinweis einer Anwohnerin rücken Polizei und Bauhof am Dienstagabend zum Sonnenkamp aus.

Dort, auf dem Spielplatz am Steinberg, stellten sie fest, dass die Schraube an der Seilbahn-Aufhängung herausgedreht wurde. „Um dort überhaupt heranzukommen, muss derjenige mit einer Leiter angereist sein“, sagt Lars Kuntze, stellvertretender

Bauamtsleiter. Doch schon bereits am Vormittag gab es eine Hiobsbotschaft aus Giften.

Auf dem Spielplatz in der Straße Vierpaß wurden am Hangelgerüst Schrauben gelockert und auch teilweise entfernt. Der Bauhof kümmerte sich in beiden Fällen unverzüglich um den Schaden, die Stadt erstattete erneut Anzeige gegen unbekannt. „Ich habe die Befürchtung, dass wir noch mehr Hinweise bekommen werden“, sagt Kuntze.

Über Motive der Unbekannten kann zum jetzigen Zeitpunkt nur spekuliert werden. Klar ist eigentlich nur, dass die Konsequenzen ihres Treibens fatal sein könnten: Spielt ein Kind auf dem beschädigten Gerät, kann es zu einem



Spielplatz Bertha-von-Suttner-Straße: Diese Schraube an der Seilbahn-Aufhängung hat jemand herausgedreht. FOTO: STADT SARSTEDT

Absturz kommen, der im schlimmsten Fall tödlich ausgehen kann. Offiziell gelten diese Delikte als „Sachbeschädigung im öffentlichen Raum“. Gemäß der Vorgaben im Strafgesetzbuch

sind eine Geldstrafe oder eine Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren möglich.

Zwar seien die „Spielplatz-Kontrollure durchgehend unterwegs“, wie Kuntze betont, dennoch sollten Eltern, Anwohner und Passanten ein Auge auf die Spielplätze haben. Allein in Sarstedt gibt es über 43 Anlagen, über 80 sind es inklusive der Ortsteile und der Kindergärten. „Wir sind wirklich über jeden Hinweis dankbar“, sagt der stellvertretende Bauamtsleiter.

Wer etwas Auffälliges beobachtet hat, sollte sich direkt im Rathaus bei Iris Hartmann unter Telefon 805-52 melden oder die Polizei Sarstedt unter Telefon 985-0 informieren.

Giftener baut sich ein Babyfon für Bienen

Stefan Burkhardt entwickelt eine App, um seine Völker zu überwachen

Von Giesela Seidel und Viktoria Hübner

Giften. Imkern ist ein schönes Hobby, aber auch ein zeitintensives Geschäft. So sollte der Imker weder den Zeitpunkt des Honigeinsammelns versäumen noch seine Bienen unbeaufsichtigt schwärmen lassen. Um immer alles im Blick zu haben, hat sich Stefan Burkhardt mit seinen Völkern vernetzt – mithilfe einer selbst entwickelten App. Es war für den Diplom-Ingenieur aus Giften die Gelegenheit, seine beiden Hobbys – das Imkern und die Elektronik – miteinander zu verbinden. Und das „funktioniert hervorragend“, sagt Burkhardt.

Mithilfe der digitalen Überwachungstechnik kann der Hobby-Imker nicht nur kontinuierlich das aktuelle Gewicht des Bienenstockes messen, sondern gleichzeitig Temperatur und Luftfeuchte im Inneren ermitteln, denn Bienen sorgen für ein eigenes Mikroklima. In der Brutzeit liegt die Temperatur konstant bei etwa 35 Grad Celsius und die Luftfeuchtigkeit zwischen 50 und 60 Prozent. Das Monitoring funktioniert, weil der Bienenstock auf einer elektronischen Waage (vergleichbar mit einer Fußwaage) steht, und ein Brutraumensor im Inneren die Werte erfasst.

Die gemessenen Daten werden an den Hausautomatenserver gesendet und dann auf Stefan Burkhardts Handy geleitet. Die gewonnenen Erkenntnisse – besonders ein schlagartiger Gewichtsverlust oder eine kontinuierliche Zunahme – sind vor allem für zwei Zeitpunkte wichtig: wenn der Honigraum voll ist und wenn die Bienen im Frühjahr zu schwärmen beginnen. Wenn das Volk sich teilt und nicht eingefangen wird, ist es weg. „Das Ganze ist auch eine Arbeitserleichterung“, sagt Stefan Burkhardt. Denn je nach Saison müsse ein Imker ein bis zweimal die Woche nach dem Rechten schauen – dazu gehört stets, sich in die volle Montur zu werfen. Auch die Bienen werden so weniger gestört.

Braucht man denn wirklich so eine App zum Imkern? „Nein“, sagt Stefan Burkhardt. „Aber es ist eine nette Spielerei.“ Im nächsten Jahr will der Giftener noch einen Sensor anbringen, der die Vibrationen im Bienenstock misst.

Aktuell stehen auf dem Grundstück der Burkhardts sechs Wirtschaftsvölker, von denen Honig geerntet werden kann, und weitere drei Schwarmvölker, die 2021 mit der Produktion loslegen. Ebenfalls vom Imker-Hobby begeistert ist Sohn Ruben. „Ich habe mich schon immer für Bienen interessiert“, erzählt er. „2014, da war ich 14 Jahre alt, schenkte mir mein Opa ein Buch über Bienenzucht, das ich begeistert las. So verstärkte sich mein Wunsch, selber zu imkern.“



Stefan (links) und Ruben Burkhardt inmitten ihres reich blühenden Gartenparadieses in Giften.
FOTO: ELKE REBIGER-BURKHARDT

Gemeinsam mit Vater Stefan nahm er Kontakt zur Sarstedter Imkerin Marion Dunker auf, die ihnen Sandra Stiller aus Sarstedt als Patenimkerin vermittelte. Von ihr bekamen sie für ein Jahr leihweise einen Bienenstock. So konnten die beiden Neu-Imker ein Bienenjahr mit seinen Abläufen von der Ernte bis zur Wintervorbereitung kennenlernen. Nach dem Probejahr kauften sie Stiller den Bienenstock ab und züchteten weitere Völker.

„Ein neues Volk entsteht dadurch, dass die Bienenkönigin Eier legt, bis das Volk eine bestimmte Größe erreicht hat und der Brutraum voll ist“, erläutert Ruben. Wenn sich die Bienen nicht mehr ausbreiten können, teilt sich das Volk und zieht aus einer Arbeiterin eine neue Königin heran. Schlüpft die neue Königin, fliegt die alte Königin mit der Hälfte des Volkes aus und sucht sich einen neuen Standort. Das ist der Moment, an dem es für den Imker spannend wird. Das Einfangen des ausfliegenden Volkes sei ein bisschen abenteuerlich, berichtet Stefan Burkhardt schmunzelnd und verrät: „Wenn man allerdings früh genug merkt, dass eine neue Königin heranwächst, dann kann man sie mit einem Teil des Volkes herausnehmen und in einen neuen Kasten setzen.“

Die schwierigste Zeit für die Bienen sei das Überstehen des Winters, weil nichts blüht und die Bienen sich nicht selber versorgen können. „Wir müssen darauf achten, dass die Bienen genug Futter in Form von Zu-

ckerwasser haben“, erklärt Ruben. Interessierte, die ebenfalls Bienen halten wollen, rät Stefan Burkhardt, sich an den Imkerverein Hildesheim zu wenden, der Beratung für Neulinge, Vermittlung von Paten und Weiterbildung auch für „alte Hasen“ bietet.

Info Der geerntete Honig der beiden Giftener Imker sowie Wachsplatten zur Herstellung von Kerzen oder Wachstüchern sind entweder bei Familie Burkhardt unter der E-Mail Honig@ALRU.de oder beim Futterhandel und Gartenbedarf Heise in Giften, Jeinser Weg 20, erhältlich.

„Das Ganze ist auch eine Arbeitserleichterung.“

Stefan Burkhardt
Hobby-Imker und
Diplom-Ingenieur

Das Leben im Bienenstaat

In einem Bienenvolk leben zwischen 30 000 und 40 000 Bienen. Es besteht fast ausschließlich aus den unfruchtbaren Arbeiterinnen. Lediglich die Königin wird auf dem Hochzeitsflug von männlichen Tieren, den Drohnen, befruchtet. Diese sterben danach oder werden nach der Begattung aus dem Stock geworfen. Im Volk hat jede Biene eine Aufgabe. So erzeugen die „Wärmebienen“ durch das Schlagen der Flügel eine konstante Wärme von rund 35 Grad Celsius im Brutraum. Durch die Anstrengung sind sie nach 30 Minuten völlig erschöpft und erhalten von den „Servicebienen“ Honig von Mund

zu Mund gereicht. Die „Innendienstbienen“ bewachen als Security den Eingang der Behausung, pflegen die Brut, legen Futtermittel an oder sind für die Reinigung der Waben zuständig. Zu sehen sind aber meist die fleißigen Sammlerinnen oder Kundschafterinnen. Bienen haben eine eigene Sprache entwickelt. Beispielsweise informieren Sammlerinnen oder Kundschafterinnen die anderen Arbeiterinnen mit einem Rund- oder Schwänzeltanz darüber, wo und in welcher Entfernung Nahrungsquellen zu finden sind. Wie beim Menschen sprechen die Bienen durch die Vibration auf den Waben miteinander, die sie

mit ihren Beinen erzeugen, eine Art Trommel-tanz also. Durch die in die Waben gefressenen Löcher schwingen die Waben übrigens besser und so wie ein internes Telefonnetz in der Dunkelheit des Stocks funktionieren. Außerdem verständigen sie sich durch Duftstoffe. Bienen sind darüber hinaus hervorragende Baumeister. Sie bauen ihre Waben im exakten Sechseck und erzielen dadurch größtmögliche Stabilität und Volumen bei geringstem Materialeinsatz und Gewicht. Der schlimmste Feind der Bienen ist die Varroamilbe, die sich vom Blut der Bienen ernährt und oft ganze Völker vernichtet.